thomaszindel@gmx.ch

GUDELIA KOBELT

Gudelia Kobelt

MENSCHENKÖPFE – EIN ARCHIV DER ERINNERUNG

»Das menschliche Porträt ist aus dem Wunsch heraus entstanden, die Toten wieder aufleben zu lassen. Aus dem Neolithikum entdeckte man in Jericho einen mit Lehm bedeckten Schädel, der das Fleisch und die Haut vortäuschen sollte, die der Verwesung zum Opfer gefallen waren.«[1]

Seit Anbeginn der Zeit ist das menschliche Abbild ein Faszinosum. Ob als Bildnis, Selbstporträt oder gar als Maske, auf eine enigmatische Weise fesselt das Antlitz eines Menschen Erschaffer wie Betrachter gleichermassen.
Auch Gudelia Kobelt (*1962) wird vom menschlichen Antlitz und dessen Mimik angezogen. Als sie als Kind den beeindruckenden hölzernen Masken des Emser Maskenschnitzers Albert Anton Willi (1872-1954) zum ersten Mal begegnete, zeigte sich das Mädchen zutiefst und nachhaltig beeindruckt.

AUFWÜHLENDE ÄSTHETIK

Nach ersten autodidaktischen Versuchen im Bereich des kreativen Gestaltens absolvierte die gelernte Buchhändlerin und Bibliothekarin eine Kunstschule in Zürich, wo ihr handwerkliche Grundkenntnisse vor allem in den Medien der Malerei, Zeichnung, Druckgrafik und der dreidimensionalen Arbeit vermittelt wurden. Die Teilnahme an von Oskar Kokoschka 1953 als »Schule des Sehens« ins Leben gerufenen Sommerakademie in Salzburg von 2012 bis 2014 wurde für Gudelia Kobelt zu einem Schlüsselerlebnis auf ihrer künstlerischen Suche. Ihre Arbeit, eine druckgrafische Serie aus menschlichen Köpfen, fiel bei der Präsentation besonders auf, da sie durch eine aufwühlende Ästhetik bestach. »Es benötigte Mut«, äussert Kobelt sich im Nachhinein dazu, »ihre gewagten Menschenköpfe inmitten von liebreizenden, gefälligen Arbeiten zu präsentieren.« Das Wagnis hat sich für sie allerdings gelohnt. Erkannte Gudelia Kobelt doch zu diesem Zeitpunkt, dass

die ausgelöste Kontroverse angesichts ihrer Werke sie darin bestärkte, ihren eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen; sich also verstärkt und in aller Intensität dem Studium und der Ausarbeitung menschlicher Antlitze zu widmen. Auch keimte in Gudelia Kobelt zu dieser Zeit der Gedanke, mit den Menschenköpfen ein Archiv der Erinnerung zu errichten.

WÜSTE FRATZEN, GROTESKE MASKEN, ENTSTELLTE KÖPFE

Fratzenartig blicken die »Bösen Jungs« (2014) dem Betrachter entgegen, wobei sich die ausdrucksstarken Gesichtszüge, insbesondere die markanten Augenpartien, in das Blickfeld einbohren. Dabei hinterlassen sie ein eigentümliches Gefühl eines wechselseitigen Entblösst-Seins. In anderen Arbeiten kämpfen sich Köpfe expressiv aus dem Blatt heraus, sie scheinen sich durch die Farbschichten hindurch dem Betrachter entgegenzubäumen. In einem diffusen Schattendasein gefangen, verbinden sich in Gudelia Kobelts druckgrafischen Arbeiten einzelne Linien zu einem Geflecht, aus dem sich archaisch anmutende Masken herausschälen.

Parallel zu ihrem druckgrafischen Werk entstand eine Reihe von Skulpturen. Betrachtet man Kobelts Druckgrafik, erscheint die etwas später einsetzende plastische Auseinandersetzung als eine werkimmanente Folgerichtigkeit. Aus verschiedenen Textilien oder organischen Stoffen formt sie Köpfe, in welchen das Moment des Direkten, des Unmittelbaren eingeschrieben ist.

ERNSTHAFT UND INTUITIV

Gudelia Kobelt arbeitet intuitiv. Während des Arbeitsprozesses lässt sie Fehler zu, anstatt sie auszumerzen. In der Folge entstehen Köpfe, die trotz ihrer Entstellung eine würdevolle Gelassenheit auszustrahlen vermögen. Beispielsweise versuchen sich die kleinformatigen Wachsköpfe (2016) aus dem Material schmerzerfüllt herauszuarbeiten – die Oberfläche zu durchbrechen – um sich letztendlich in sich selbst zu definieren.

Von Reisen sowie Studienaufenthalten abgesehen lebt und arbeitet Gudelia Kobelt in Domat/Ems. Im geordneten Chaos ihres Ateliers wirkt sie leidenschaftlich und voller Ernsthaftigkeit. Mittlerweile ist ihr künstlerisches Archiv aus menschlichen Antlitzen zu einer beachtlichen Sammlung angewachsen. In erster Linie geht es Kobelt nicht um das naturalistische Abbilden einer bestimmten Person; vielmehr sind ihre Antlitze das Ergebnis ihrer persönlichen Befindlichkeit, Erfahrung und Intuition.

»Was die Gesellschaft früher an meinen Porträts schockierte, war das, was ich in einem Gesicht, im Mienenspiel, in Gebärden zu erraten suchte, um dies in meiner Bildsprache als Summe eines Lebewesens in einem Gedächtnisbild wiederzugeben. Ein Mensch ist kein Stillleben, selbst ein Toter nicht. «[2]

Auch Gudelia Kobelts Bildnisse schockieren. Ob als Anlehnung an eine bestimmte Person oder frei erfunden – ihre Menschenköpfe prägen sich in das Bewusstsein des Betrachters ein.

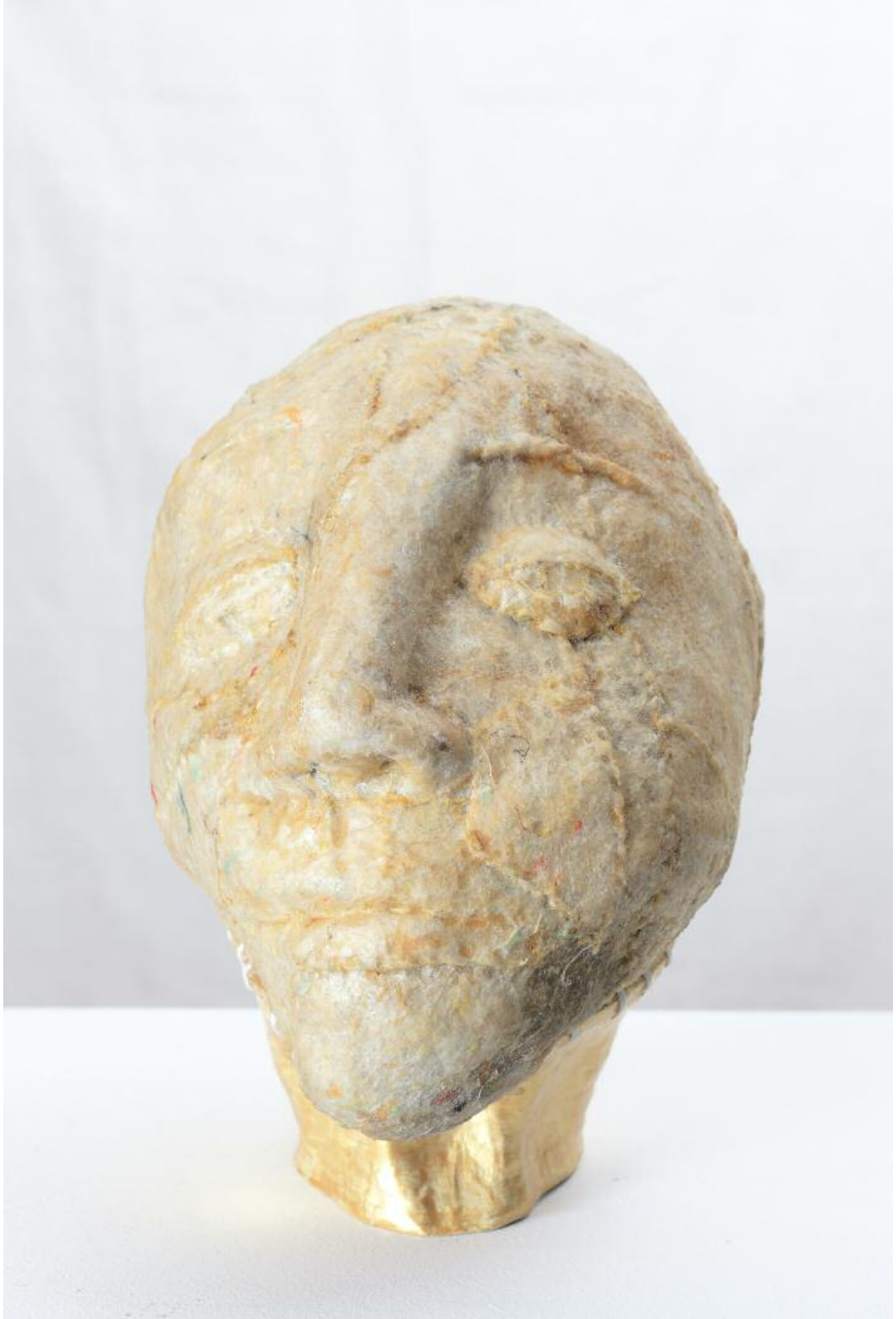
KRATZEN AN DER OBERFLÄCHE

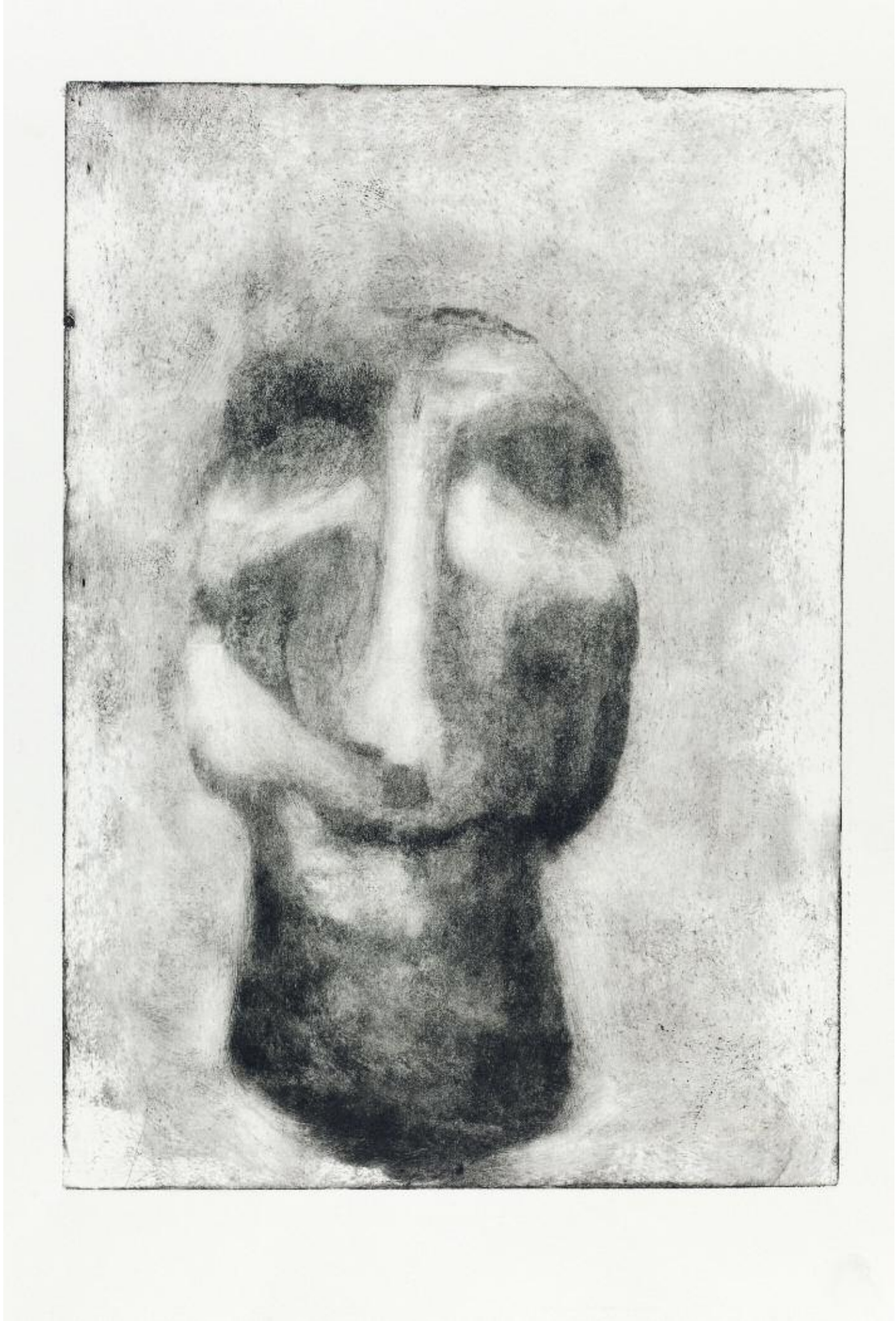
Durch die schonungslose Offenlegung des Unvollkommenen, des Groben und des Hässlichen schafft sie mit ihren Bildnissen ein Archiv aus Gesichtern, das einer hypersterilen Gesellschaft, die körperliche wie auch geistige Makel und Unebenheiten mit allen Mitteln auszumerzen versucht, konträr gegenübersteht.

Kobelt bildet nicht ab. Sie kreiert menschliche Antlitze in ihrer schaurig-schönen Befindlichkeit. Ein genormtes Schönheitsideal interessiert sie nicht. Es langweilt sie. Gudelia Kobelt ist eine Maskenbildnerin, deren groteske Fratzen gewissermassen an der Fassade einer oberflächlichen Gesellschaft kratzen und diese offenlegen.

[1] Manfred Lurker (Hg.), Wörterbuch der Symbolik, in: Kröners Taschenausgabe Band 464, Stuttgart 1991 (5. Aufl.), S. 583.

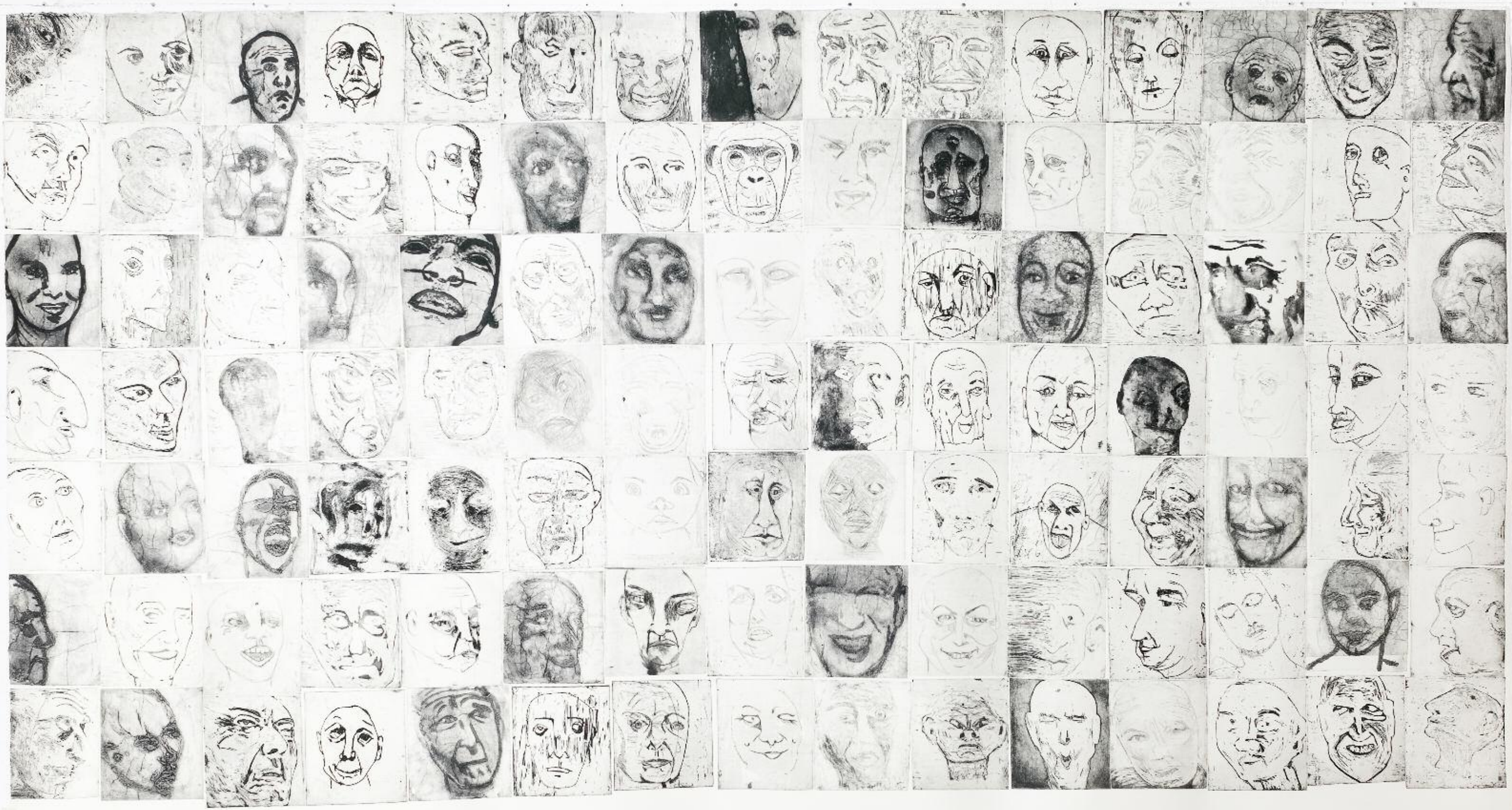
[2] Brief von Oskar Kokoschka an Lotte Franzos, 28.1.1910, in: Oskar Kokoschka, Briefe, 4 Bde., hg. von Olda Kokoschka und Heinz Spielmann, Düsseldorf 1984-1988, Bd. 1 (1984), S. 11.

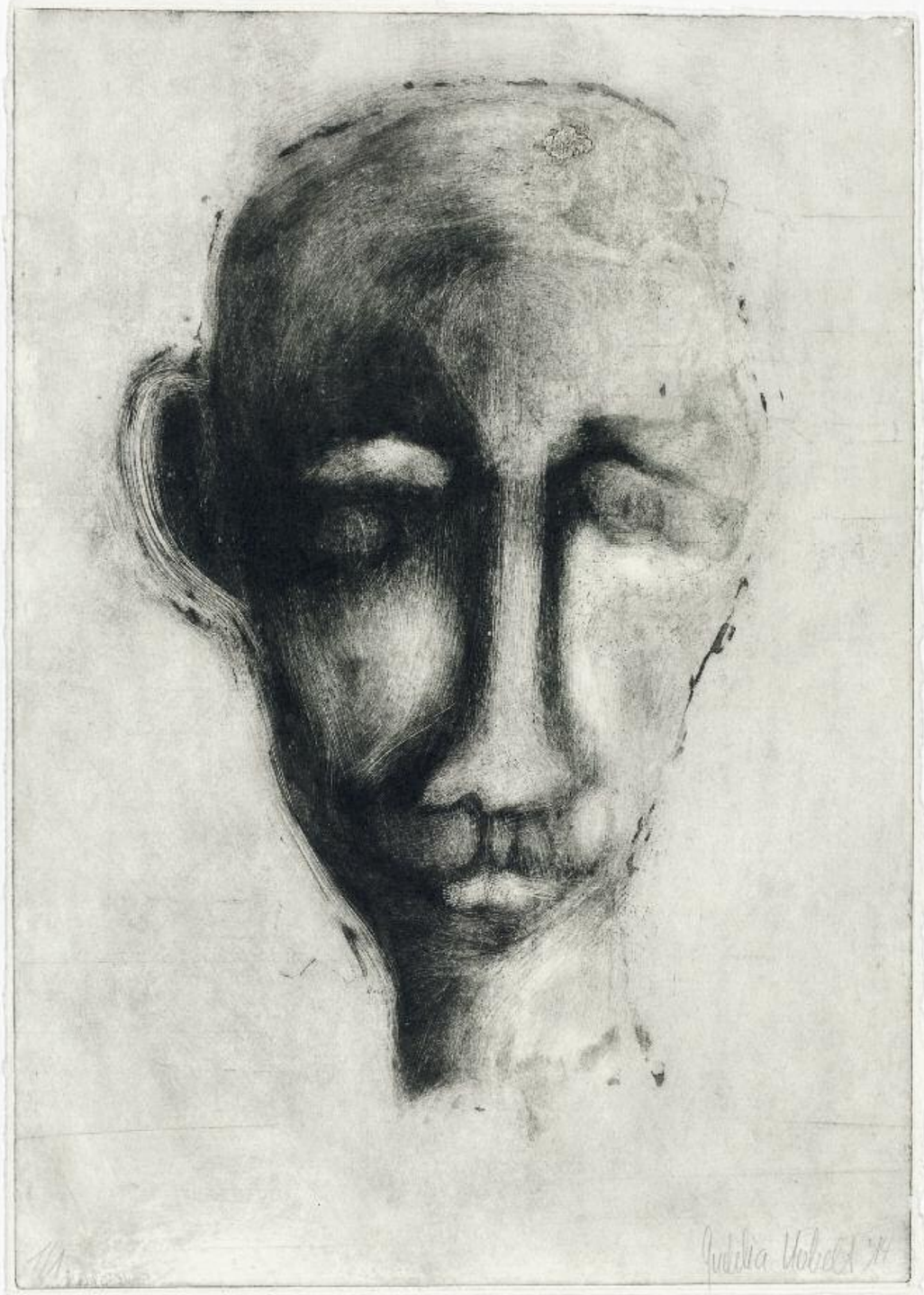


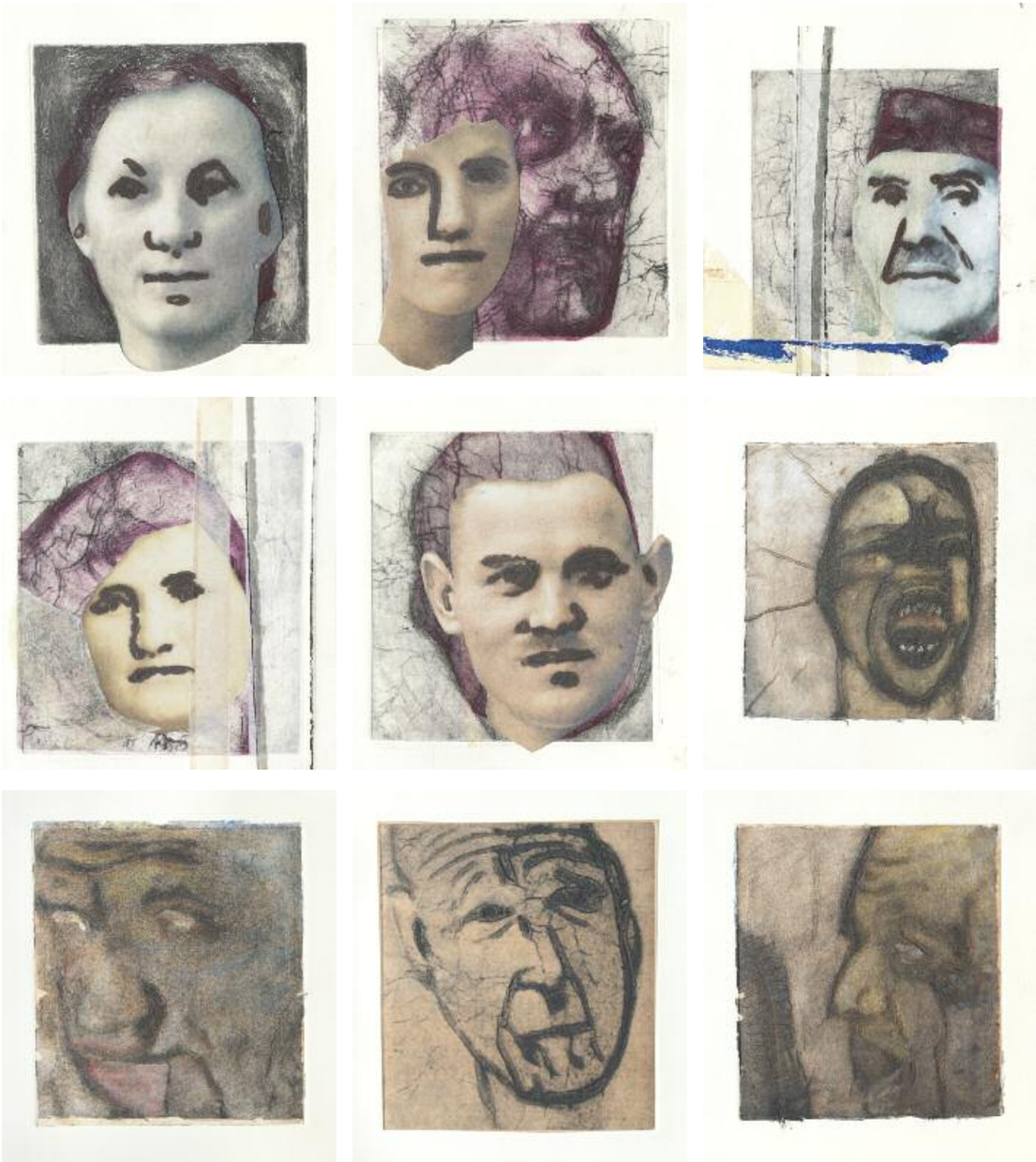


2/5

4/5







GUDELIA KOBELT

1962, Buchhändlerin /Bibliothekarin, wohnt und arbeitet in Domat/Ems.
Seit 2005 freischaffende Künstlerin in den Bereichen Malerei, Druck, Collage und Objekt.

KÜNSTLERISCHE AUS- UND WEITERBILDUNG:

2009 – 2014	Kunstschule Wetzikon, Kunstklasse
2011	Sommeratelier der Kunstschule Wetzikon in Cotignac, Frankreich
2012 – 2014	Internationale Sommerakademie für bildende Kunst Salzburg, Österreich,
	Dozenten: Milena Dragicevic, Norbert Bisky, Elisabeth Schmirl
2014	Sommerakademie der Kunstschule Wetzikon, Chur, Dozentin: Simone Monstein
2014 - 2015	Schule für Gestaltung Basel SfG, Weiterbildung Siebdruck/Malerei, Dozentin: Simone Berger
2015	F+F Schule für Kunst und Design, Sommeratelier, Dozentin: Diana Dodson
2015	Studienaufenthalt in der »Art Print Residence«, Arenys de Munt, Barcelona, Spanien
2015 - 2016	F+F Schule für Kunst und Design, Weiterbildung Malerei, Dozentin: Diana Dodson
2016	Internationale Sommerakademie für Bildende Künste und Malerei Venedig, Italien,
	Dozent: Nemanja Nikolic ZHdK, »Dranleiben«, Dozentin: Prof. Dr. Marion Strunk

AUSSTELLUNGEN:

2017	Jurierte Gruppenausstellung für die Aktivmitglieder des Vereins Lithographie- und Radierwerkstatt
	Haldenstein im Museum Cuort La Grischa in Trun
2016	»Los Minis«, Kabinett der Visionäre, Chur
	15th Lessedra World Art Print Annual Mini Print, Sofia, Bulgarien
	Abschlussausstellung Int. Sommerakademie Venedig, Italien
	»Flucht nach vorn«, Kabinett der Visionäre, Chur
	»Decisions«, Kabinett der Visionäre, Chur
	»Art Print Residence al Mon«, Fundacio Iluro, Matarò, Barcelona, Spanien
	Carte Blanche während eines Jahres an der Universität Basel, Seminar für Kulturwissenschaft
	und Europäische Ethnologie, Rheinsprung, Basel
2015	Bündner Werkschau 2015, Chur
	»Betont«, Kabinett der Visionäre, Chur
	»Das kleine Format«, Zollikon
	»Trag deine Welt wie eine Trainerhose«, Kabinett der Visionäre, Chur
2014	Bündner Werkschau 2014, Chur
	»Das kleine Format«, Zollikon
	Gruppenausstellung Maria Wassenberg »Stühle, Kunst, Tische«, Chur
	Abschlussausstellung Int. Sommerakademie Salzburg, Österreich
	SGUARD silla Surselva, Falera
	»Werkschau« Kunstschule Wetzikon
2013	Jubiläumsausstellung »15 Jahre Kunstschule Wetzikon«, Uster
	Abschlussausstellung Int. Sommerakademie Salzburg, Österreich
	Gruppenausstellung Maria Wassenberg »Stühle, Kunst, Tische«, Chur
	»Werkschau« Kunstschule Wetzikon
2012	Abschlussausstellung Int. Sommerakademie Salzburg, Österreich
	»Werkschau« Kunstschule Wetzikon
2011	»Die Tagesschau«, Aathal
	»Werkschau« Kunstschule Wetzikon
2009/2010	»Werkschau« Kunstschule Wetzikon

galerie/edition Z nr. 20 / 2017
thomaszindel@gmx.ch

Layout: Daniel Rohner
Text: Ginia Holdener

© Gudelia Kobelt / galerie/editionZ

www.gudeliakobelt.ch

Spezieller Dank an die Kulturförderung des Kantons Graubünden